



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

**Detmold, 1903**

4. Das kleine Wiesel

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)



die Vorderfüße. Sie sitzen an sehr kurzen Beinen, so daß er sie um so kräftiger gebrauchen kann. Die fünf Zehen sind sehr breit und miteinander verwachsen und bilden eine große Grabschaufel, welche durch die platten Krallen noch vergrößert wird. Mit ihnen scharrt er die Erde los und schafft sie dann hinter sich. Beim Bohren der Gänge wird er von seinem Rüssel unterstützt. Dieser ist ziemlich lang und spitz, bohrt sich leicht in die Erde hinein und hebt sie empor. Durch einen besonderen Knochen erhält er die nötige Festigkeit. Die kräftigen Nackenmuskeln dienen zur Ausführung dieser Hebe- und Bohrbewegungen. Die Hinterbeine sind schmal und nach unten gerichtet und dienen nur zum Laufen. Der ganze Körper ist walzenrund. Die Haare sind kurz und stehen senkrecht und dicht nebeneinander wie die eines Sammetpolsters. Sandkörnchen können daher nicht in den Pelz hineindringen, auch hindern ihn die kurzen Haare nicht beim Laufen in den Gängen.

**2. Nahrung.** Die äußeren Ohren fehlen; trotzdem ist das Gehör des Maulwurfs sehr fein. Die Augen, welche er in seinem dunkeln Reiche nicht braucht, sind nur klein. Sein Geruch aber ist sehr scharf; ist er doch das einzige Mittel, seine Beute in der Dunkelheit wahrzunehmen. Ein scharfes Gebiß steht ihm zur Verteilung seiner Beute zur Verfügung. Die schwere Erdarbeit aber verschafft ihm einen tüchtigen Hunger. Er hat daher eine bedeutende Menge Engerlinge und Würmer zu seiner täglichen Nahrung nötig. Er ist sehr gefräßig und futterneidisch. Einen fremden Maulwurf duldet er nicht in seinem Revier; er kämpft mit ihm, bis einer flieht oder tot auf dem Platze bleibt. Für die Winterzeit sammelt er oft Regenwürmer; einen Winterschlaf hält er aber nicht, da er auch in der kalten Jahreszeit in den tieferen Erdschichten seiner Nahrung nachgehen kann. Da der Maulwurf die schädlichen Insektenlarven verzehrt, so ist er ein sehr nützliches Tier und verdient daher Schonung. Wird er durch Aufwühlen des Bodens oder durch seine Erdhausen lästig, so sollte man ihn nur vertreiben, indem man mit Petroleum getränkte Lappen in seine Röhren legt oder Holzstäbe hineinsteckt. Ein großes Unrecht tut man ihm, wenn man sagt, er fresse die Wurzeln der Pflanzen ab; daß er das nicht tut, lehrt schon sein echtes Fleischfressergebiß.

**3. Verwandte.** Der Igel ist durch sein Stachelkleid vor Angriffen seiner Feinde geschützt. Dasselbe umgibt ihn aber nur auf dem Rücken; daher rollt er sich in der Gefahr zu einer Kugel zusammen. In Gärten und Wiesen geht er seiner Nahrung nach, die vorzüglich aus Mäusen besteht; auch vertilgt er die gefährlichen Kreuzottern, deren Gift ihm nicht schadet. Dadurch ist er für den Menschen sehr nützlich. Im Winter ist für ihn keine Nahrung zu haben; daher hält er einen Winterschlaf. — Die Spitzmaus hat die Größe und Gestalt einer Maus, aber ein Fleischfressergebiß. Sie nährt sich von kleinen Tieren, besonders von Insekten. Sie ist ein nützliches Tier und verdient daher Schonung.

#### 4. Das kleine Wiesel.

**1. Aufenthalt, Färbung, Nahrung.** Das kleine Wiesel ist unser kleinstes Raubtier. Es lebt überall in Gärten, Wiesen, Feldern, an Wegen und auf Höfen. Seine braune Färbung paßt so sehr zu der Farbe seines Aufenthaltsortes, daß man es in der Regel nur dann bemerkt, wenn es sich bewegt. Besonders ist aber die weiße Färbung im Winter eine Schutz-



farbe, da es im Schnee kaum gesehen wird. Es hat auch den Namen Steinhündchen, da es oft in den Steinhäufen an den Wegen seinen Schlupfwinkel hat; meistens dienen ihm aber Maulwurfs- und Mäuselöcher zum Aufenthaltort; denn hier findet es hauptsächlich seine Nahrung. Dieselbe besteht vorzüglich aus Mäusen, weniger aus Ratten und Maulwürfen. Es erhascht wohl auch einmal ein Vöglein oder trägt die Eier eines Vogels aus dem Neste fort; doch ist sein Nutzen größer als der Schaden, den es anrichtet.

**2. Körperbau und Bewegung.** Der schlanke Körper des Wiesel ist etwa 20 cm lang, walzenrund und schlangenhähnlich. Seine Bewegungen sind ungemein leicht und anmutig. Es klettert und schwimmt vorzüglich und zwingt sich durch enge Löcher und Spalten. Die kleinen Augen blicken lebhaft, und die großen, abgerundeten Ohren deuten auf ein scharfes Gehör. Im Sprunge erhascht es seine Beute; mit dem zahnreichen Gebiß vermag es dieselbe zu erfassen und zu töten. Dabei zeigt das kleine Tierchen einen verwegenen Mut. Dem Raubvogel, der es mit seinen Fängen ergreift und mit in die Lüfte trägt, beißt es oben in der Luft die Kehle durch, daß er tot zu Boden stürzt, während das Wiesel davonläuft.

**3. Verwandte.** Das große Wiesel ist nur etwas größer als das kleine; im weißen Winterpelz mit schwarzer Schwanzspitze, der zu Königsmänteln verwandt wird, heißt es Hermelin. Der Baumarder ist braun mit gelber Kehle, der Hausarder braun mit weißer Kehle, beide und auch der Iltis sind arge Vogel- und Geflügeldiebe. In Sibirien lebt der Zobel, dessen Pelz sehr wertvoll ist. Die Fischotter ist durch ihre Schwimmsüße und ihren Ruderschwanz dem Wasserleben angepaßt. Sie ist der Fischerei sehr schädlich und wird deshalb eifrig verfolgt.

## 5. Die Katze.

**1. Körperbau.** Die Katze hat einen schlanken und äußerst beweglichen Körper. Da ihre Kiefer kurz sind, so ist der Kopf ziemlich rund. Zu beiden Seiten des Mauls stehen Schnurrhaare, welche zum Tasten dienen. Die Augen sind groß und haben eine längliche Pupille. Im Dunkeln erweitert sich dieselbe; daher ist das Gesicht der Katze auch in der Dämmerung ziemlich scharf. Die kurzen, breiten Ohren sind sehr beweglich; das Gehör ist außerordentlich fein. Die Beine der Katze sind schlank und kräftig. Die Behen haben an der Unterseite weiche Ballen; insolgedessen ist der Gang der Katze fast unhörbar. Die Krallen sind kräftig, spitz und gebogen. Sie sitzen geschützt in einer Hautscheide und werden nur beim Gebrauch vorgestreckt, so daß sie nicht stumpf werden. Alle Bewegungen der Katze sind leicht und anmutig. Sie läuft, springt und klettert sehr gewandt.



Schädel der Katze.

**2. Die Nahrung** der Katze besteht vorwiegend aus Mäusen. Mit dem scharfen Gehör und Gesicht nimmt sie die Beute leicht und sicher wahr. Sie erhascht dieselbe im Sprunge und hält sie mit den Krallen fest. Der Fleischnahrung entspricht das Gebiß der Katze. Es hat starke, spitze Eckzähne, dahinter zwei kleinere Rückenzähne, welche in mehreren